



IfBQ



FEUELD BT AU KR

IN SCHULEN
DIE BASICS



WAS IST FEEDBACK?

Feedback – also die Rückmeldung an eine Person über deren Verhalten – ist ein elementarer Bestandteil von Schule. Ob Einschätzung zum Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern oder die Zielscheibe zur letzten Stunde: In jeder Schule kommt Feedback täglich zum Einsatz. Oft beschränkt sich Feedback jedoch auf Rückmeldungen an Schülerinnen und Schüler oder einzelne Kolleginnen und Kollegen, die sich Feedback ihrer Lerngruppe einholen, und es gibt wenig Austausch zum erhaltenen Feedback. Anders ausgedrückt: **Es fehlt an einer Feedbackkultur.** Was damit gemeint ist und wie Sie eine lebendige Feedbackkultur erkennen und an Ihrer Schule fördern können, wird in dieser Handreichung behandelt.

Wie Sie sich als einzelne Lehrkraft ein systematisches und hilfreiches Feedback einholen, erfahren Sie im Selbstlernkurs im LMS Hamburg:

<https://lms.lernen.hamburg/course/view.php?id=5501>

WAS IST EINE FEEDBACKKULTUR?

Ein Erkennungszeichen für eine gelungene Feedbackkultur ist, dass möglichst viele an Schule Beteiligte sich **regelmäßig Feedback** einholen, z.B. Lehrkräfte von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht, die Schulleitung von Lehrkräften zu ihrem Leitungshandeln oder die Schule von Eltern zu Schulentwicklungsprojekten.

Ein weiteres Merkmal einer gelungenen Feedbackkultur ist eine **verbindliche Struktur**, die Ressourcen für das Einholen von Feedback bereitstellt und feste Ansprechpersonen definiert.

Darüber hinaus trägt auch eine **gemeinsame, wertschätzende Haltung** gegenüber dem Thema Feedback maßgeblich zur Etablierung einer Feedbackkultur bei. Dazu zählen z.B. eine individuelle und kollektive Lern- und Reflexionsbereitschaft, ein wertschätzender Umgang auch mit kritischen Rückmeldungen und somit eine gelebte Fehlerkultur an der Schule.

Diese drei Aspekte einer Feedbackkultur – regelmäßiges Feedback, verbindliche Strukturen sowie eine gemeinsame, wertschätzende Haltung – bedingen sich gegenseitig und müssen daher gemeinsam gedacht werden.

FEEDBACKKULTUR - WORAN MAN ERKENNT, DASS ES LÄUFT

Im Idealfall etabliert sich an der Schule eine Feedbackkultur, in der es nicht um eine Pflichtübung oder einen technischen Prozess geht, sondern Feedback natürlicher Bestandteil einer gelebten Praxis ist. Was sind Anzeichen dafür, dass in Schulen eine Feedbackkultur gelebt wird?

- + Feedbackprozesse finden auf **verschiedenen Ebenen** der Schule statt: Lehrkräfte holen sich regelmäßig ein Feedback von Schülerinnen und Schülern ein, die Schulleitung holt sich regelmäßig ein Feedback des Kollegiums ein, Feedback zu Projekten der Schulentwicklung wird von betroffenen Gruppen, z.B. Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium oder Eltern eingeholt.
- + Feedback wird **freiwillig** eingeholt und gegeben, weil es von allen Beteiligten als hilfreich empfunden wird.
- + Feedback einzuholen und zu besprechen, wird von allen Beteiligten als **selbstverständliche und gemeinsame Aufgabe** empfunden.
- + Lehrkräfte und Schulleitung bekommen durch regelmäßiges Feedback eine **Sicherheit in ihrem professionellen Handeln**.
- + Die Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium **kennen die Abläufe von Feedbackverfahren** und wissen, dass ihre Rückmeldungen positive Veränderungen bewirken.
- + Feedback einzuholen wird nicht als Zusatzaufgabe empfunden, sondern als **sinnvoller und routinierter Teil der Arbeit** und des Austauschs.
- + Es gibt eine **klare Verantwortung** für das Thema bei einer Einzelperson oder einer Arbeitsgruppe, die bei Fragen ansprechbar ist.
- + Es gibt **klare, verschriftlichte Feedbackregeln an der Schule** (Verständigung über Verbindlichkeit, transparente Rückmeldung zu den Ergebnissen, usw.).
- + Es gibt so etwas wie einen „**Feedback-Ordner**“ (analog oder digital), in dem für die Schule passende Feedbackmethoden und -instrumente enthalten sind.
- + **Neue Kolleginnen und Kollegen werden** in der Einarbeitungsphase über diese Regeln und den Ordner **informiert**.
- + **Abläufe, Prozesse und Entscheidungen werden** durch regelmäßiges Feedback **transparenter**, damit steigt die Akzeptanz.
- + Es herrschen ein **allgemeines Klima des gegenseitigen Feedbacknehmens und -gebens** sowie eine **konstruktive Gesprächskultur**.

SCHRITTE ZUR EINFÜHRUNG UND ETABLIERUNG EINER FEEDBACKKULTUR

1. FINDEN SIE MITSTREITERINNEN UND MITSTREITER

Wenn Feedback an Ihrer Schule bislang eher nur vereinzelt durchgeführt wird, machen Sie Feedback zum Thema. Versuchen Sie insbesondere, die Schulleitung zu gewinnen. Diese könnte z.B. mit dem Einholen eines Leitungsfeedbacks als Vorbild vorangehen oder das Thema in die Gremien tragen. Suchen Sie darüber hinaus Personen, die ebenfalls Interesse an dem Thema haben, und tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen und mögliche Ziele aus. Für den Start kann es sinnvoll sein, eine Auftaktveranstaltung zu organisieren, beispielsweise zur Einführung von Schülerfeedback im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz.

Externe Unterstützung dabei erhalten Sie von der Agentur für Schulberatung am LI und/oder dem Referat Schulinterne Evaluation im IfBQ. Thematisieren Sie bei dieser Veranstaltung nicht nur das Einholen regelmäßigen Feedbacks und den Umgang mit den Ergebnissen, sondern diskutieren Sie auch über eine gemeinsame, wertschätzende Haltung sowie die Möglichkeit, Feedback an Ihrer Schule strukturell zu verankern. Nehmen Sie Kritik und Bedenken ernst. Besonders die Unsicherheit im Umgang mit kritischem Feedback ist noch immer ein zentrales Hindernis für das Einholen von Feedback.

2. SCHAFFEN SIE EINE VERBINDLICHE STRUKTUR

Nach der Auftaktveranstaltung (ggf. aber auch schon davor) sollten Sie eine Projekt- oder Arbeitsgruppe, z.B. zur Einführung von Schülerfeedback einrichten, idealerweise zusammen mit der Schülersvertretung. Dort können Vorschläge für die Form (z.B. Methoden und Tools) sowie die Regelmäßigkeit des Feedbacks entwickelt werden. Sie können Vorlagen/Bausteine erarbeiten und diese durch einzelne engagierte Kolleginnen oder Kollegen pilotieren lassen. Ziel dieser Gruppe ist es, Erfahrungen in der Schule für alle Schritte im Feedbackprozess (Planung, Durchführung, Besprechung) zu gewinnen und Strukturen zu schaffen, die dem Kollegium Hilfestellung zum Thema Feedback bieten. Hilfreich dafür können auch kollegiale Feedbackgruppen und feste Termine für regelmäßigen Austausch sein, z.B. in der Lehrkräftekonferenz oder auch extra im Jahresplaner ausgewiesene Feedback-Termine. Verständigen Sie sich über eine gute Balance zwischen Verbindlichkeit und Freiwilligkeit des Einholens von Feedback und den Umgang mit den Ergebnissen; stellen Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen an der Schule bewährte Feedbackmethoden und -regeln für das Kollegium zusammen.

Eine Feedbackkultur braucht Zeit zu wachsen. Starten Sie ggf. mit niedrighschwelligigen Methoden und unverfänglicheren Feedbackthemen (z.B. zur Raumgestaltung) und geben Sie allen Beteiligten Zeit, Feedbackmethoden auszuprobieren und sich mit den Abläufen vertraut zu machen. Nehmen Sie Sorgen ernst und betonen Sie bei allen Vereinbarungen die Flexibilität und die Freiwilligkeit des Einsatzes von Feedback. Stellen Sie heraus, dass die Datenhoheit bei den Feedbacknehmenden liegt und dass sie selbst entscheiden können, welche Aspekte des Feedbacks sie für eine mögliche Veränderung nutzen möchten und welche nicht. Der Austausch über eigene Erfahrungen im Kollegium, z.B. zu positiven Folgen für die Unterrichtsqualität und Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern, hilft, Feedback für alle attraktiver und selbstverständlicher zu machen.

3. FÖRDERN SIE EINE WERTSCHÄTZENDE HALTUNG

Eine gemeinsame und wertschätzende Haltung zum Thema Feedback zu entwickeln, ist das schwerste und langwierigste Unterfangen, ist aber für das Etablieren einer Feedbackkultur unerlässlich. Eine solche Haltung ist zudem stark abhängig von verbindlichen Strukturen und dem regelmäßigen Austausch zum Thema. Setzen Sie sich gemeinsame Ziele, diskutieren Sie, wie eine kollektive Lern- und Reflexionsbereitschaft an Ihrer Schule erreicht werden kann.

Dazu kann beitragen, dass möglichst viele Personen regelmäßig offen über positive und kritische Feedbackergebnisse sprechen. Schaffen Sie einen vertrauensvollen und wertschätzenden Rahmen, in dem insbesondere Kritik als Normalität und möglicher Impuls für Veränderungen gesehen wird. Begreifen Sie das Einholen von Feedback als Gemeinschaftsprojekt und Ergebnisse von einzelnen Personen, wenn möglich, als Aufgabe der ganzen Schule. Bekommt jemand aus dem Kollegium bspw. eine kritische Rückmeldung zum Einsatz der neuen Tablets in einer Klasse, können Sie gemeinsam überlegen, wie sich die Geräte in allen Klassen besser in den Unterricht integrieren lassen. Schauen Sie also nicht nur, wie Feedbackergebnisse für die eigene Arbeit genutzt werden können, sondern wie diese auch in die didaktische und pädagogische Entwicklung der Schule einfließen können.

Wenn Sie diese Schritte mit Geduld und Nachdruck angehen, werden Sie feststellen, dass Feedback immer mehr zu einem unverzichtbaren und geschätzten Instrument an Ihrer Schule wird, mit dem sie sich als Schule gemeinschaftlich weiterentwickeln können. Nutzen Sie diese Handreichung gerne, um im Verlaufe des Prozesses immer wieder zu schauen, wo Sie stehen und an welchen Stellen Sie noch etwas mehr Unterstützung leisten können, um die Feedbackkultur an Ihrer Schule zu fördern.

FEEDBACKMETHODEN



Ausführliche Informationen rund um Schülerfeedback finden Sie im Selbstlernkurs auf lms: <https://lms.lernen.hamburg/course/view.php?id=5501>



Für digitales Feedback können Sie vorhandene Befragungstools nutzen, die Ihnen die Erfassung und Auswertung leicht machen (z.B. [SEP](#), [BEP.HH](#), [Edkimo](#), [iServ](#), [LMS Hamburg](#)).



Unzählige analoge Feedbackmethoden finden Sie z.B. auf der Website: <https://www.mobilesport.ch/>

KONTAKT & UNTERSTÜTZUNG

Bei Fragen rund um das Thema Feedback und Feedbackkultur wenden Sie sich gerne jederzeit an uns:



Agentur für Schulberatung

am Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI)



Sven-Erik Gries

sven-erik.gries@li.hamburg.de
040 428 842-600



Peter Schulze

peter.schulze@li.hamburg.de
040 428 842-600



Referat Schulinterne Evaluation

am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) Hamburg



Dr. Klaudia Schulte

klaudia.schulte@ifbq.hamburg.de
040 428 851-328



Simon Moebius

simon.moebius@ifbq.hamburg.de
040 428 851-362

IMPRESSUM

Herausgeber

Freie Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung
Beltgens Garten 25
20537 Hamburg

und

Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen
Felix-Dahn-Straße 3
20357 Hamburg

Titel

Feedbackkultur in Schulen - Die Basics

Autoren

Sven-Erik Gries (*LI*)
Stefanie Hummel (*Luisen-Gymnasium Hamburg*)
Simon Moebius (*IfBQ*)
Ole Rückbrodt (*Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg*)
Dr. Klaudia Schulte (*IfBQ*)
Gerhard Wille (*Gymnasium Eppendorf*)

Typ

Handreichung / Broschüre

Hamburg 02.10.2025